

Dienstag

den 30. März

1830.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 333. (2) ad Nr. 378

V o r r u f u n g

der Johann Machkottaischen Sag. und Gemein-
gläubiger zum Behufe der Abstiftung.

Von dem Bezirksgerichte zu Egg ob Podpetsch
als Personalinstanz wird hiemit bekannt gemacht:
Es habe in Folge löblicher k. k. Kreisamts. Ver-
ordnung, ddo. 4. März 1830, Z. 1144, und
über Ansuchen des löblichen Gutes Lustein, als
Grundobrigkeit, de praesentato 23. März d. J.,
Z. 378, wider Johann Machkotta von Oberfeld,
wegen an Urbariale Schuldigen 79 fl. 18 kr. M. M.,
in die Erhebung des Activ- und Passivstandes
dieses Urbarialrückständlers zum Behufe der Ab-
stiftung gewilliget, und daher unter Einem, zur
Erhebung des Erstern durch gerichtliche Abschätzung
seiner, zum gedachten Gute, sub Urb. Nr. 15.
dienstbaren ganzen Kaufrechtshube sammt An- und
Zugehör, die Tagssagung auf den 27. d. M. in
Loco dieser Realität, zur Erforschung des zweiten
aber die Tagfahrt auf den 28. April l. J., Vor-
mittags von 9 bis 12 Uhr vor diesem Gerichte an-
beraumt.

Hievon werden nun alle Vorzugs-, Sag. und
Gemein-Gläubiger des mehrbenannten Johann
Machkotta mit dem Anhange zur Verwahrung
ihrer Rechte in Kenntniß gesetzt, daß sie zur letz-
tern Tagssagung unausbleiblich zu erscheinen, und
dabei ihre Forderungen mit den erforderlichen Be-
weisen zu begründen haben werden.

Bezirksgericht zu Egg ob Podpetsch am 23.
März 1830.

Z. 330. (2) Nr. 804.

F e i l b i e t u n g s - E d i c t .

Vom Bezirks-Gerichte der Staatsherrschaft
Bach wird hiemit allgemein kund gemacht: Man
habe über Einschreiten des Anton Gerbes, Ges-
sionär des Herrn Andreas Kummer, in die execu-
tive Feilbietung der, dem Georg Dollner gebö-
rigen, dem Gute Burgstall, sub Urb. Nr. 45,
dienenden, zu Burgstall Haus-Zahl 4 liegenden,
gerichtlich auf 400 fl. geschätzten 1/3 Hube sammt
An- und Zugehör, wegen schuldigen 125 fl. c. s. c.,
gewilliget, und die Vornahme derselben auf den
19. April, 19. May und 18. Juny l. J., jeder-
zeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr in diesiger Ge-
richtskanzley mit dem Besatze anberaumt, daß,
wenn gedachte Realität weder bei der ersten noch
zweiten Versteigerung über oder um den Schät-
werth an Mann gebracht werden könnte, selbe
bei der dritten auch unter demselben hintangegeben
werden würde. Wozu die Kauflustigen und ins-
besondere die intabulirten Gläubiger zu erschei-
nen mit dem Anhange eingeladen werden, daß

die dießfälligen Cicitationsbedingungen täglich hier-
amts einzusehen sind.

Bezirksgericht der Staatsherrschaft Bach den
20. März 1830.

Z. 332. (2)

Kirchenorgel zu verkaufen.

Beim Unterzeichneten sind drei regelmäßig,
schön und mit reinem Ton gebaute Orgeln,
um die billigsten Preise zu haben, nämlich:
eine mit sechs, eine mit neun, und eine mit
zwölf Registern. Verfertiger bürgt für die
Dauer und Güte, wovon sich jeder Kunstver-
ständige überzeugen wird, und empfiehlt sich
den (P. T.) Herren Kirchenvorstehern zur ge-
neigtesten Abnahme.

Auch ist noch die, in der Pfarrkirche
Mariafeld befindliche, vor wenig Jahren neu
gebauete, noch im guten Zustande erhaltene
Orgel mit zwölf Registern, welche wegen Ver-
größerung der Pfarrkirche durch eine größere
Orgel ersetzt werden mußte, täglich zu verkauf-
fen. Nähere Auskunft erhält man bei dem
Unterzeichneten.

Joh. Gottfried Kunath,
bürgerl. Orgelbauer, wohnhaft in der
Carlstädter-Vorstadt, Nr. 5.

Z. 334. (2)

Licitations = Kundmachung.

Im dritten Stocke des Coloretto'schen Kaf-
feehauses, werden Montag am 5. April, in
den gewöhnlichen Stunden, verschiedene Kä-
sten, Tische, Kanapee's, Stühle, Betten, Spie-
gel und mehrere verschiedene Gegenstände, ge-
gen gleich bare Bezahlung öffentlich verkauft
werden.

Wozu die Kauflustigen höflich eingeladen
sind.

Z. 326. (3)

Gewölbe zu vermieten.

In der St. Jacobs-Gasse, Nr. 165, ist
ein bequemes Gewölbe für einen Händler,
Künstler, Gewerbsmann, oder als Magazin,
für künftige Georgi-Zeit 1830, stündlich zu
vergeben. Die nähere Auskunft gibt die
Hauseigenthümerin im ersten Stocke daselbst.

Aufforderung an alle Menschenfreunde

z u m

Beitritte der Pränumeration auf eine authentische Beschreibung

d e r

großen Wiener Wassernoth am 1. März 1830,

und

der unvergeßlichen Züge schneller Rettung und großherziger Wohlthätigkeit der Bewohner Wiens.

In der Carl Gerold'schen Buchhandlung in Wien, ist eine Pränumeration eröffnet, und wird im hiesigen Zeitungs-Comptoir Pränumeration angenommen

auf eine

(zur Unterstützung der, in den Vorstädten Wiens und des an der Donau gelegenen flachen Landes, Verunglückten)

in einigen Wochen erscheinende authentische Beschreibung der großen Wassernoth und der dabei vorgekommenen außerordentlichen Hülfeleistungen und edlen Thaten,

unter dem Titel:

Wiens Tage der Gefahr und die Retter aus der Noth.

Eine authentische Beschreibung der unerhörten Ueberschwemmung der Vorstädte Wiens, als der Leopoldstadt, Jägerzeile, Rossau, Thury, Lichtenthal, Althann, Alservorstadt, unter den Weißgärbern, Erdberg und des flachen an der Donau gelegenen Landes; so wie eine wahrheitgemäße Schilderung der außerordentlichen Rettungsanstalten, Hülfeleistungen und thätigen Nächstenliebe, wodurch sich die erhabenen Glieder unsers Kaiserhauses, der hohe Adel, das Militär, so wie die Behörden, kurz die Wiener überhaupt zu dieser Zeit um den Dank ihrer bedrängten Mitbürger verdient gemacht haben.

V o n

Dr. Franz Sartori,

k. k. Regierungs-Secretär, Vorsteher des Central-Bücher-Revisions-Amtes, Curator der ersten österr. Sparkasse und damit vereinten allgemeinen Versorgungsanstalt, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede.

Unerhört in den Jahrbüchern Wiens ist das furchtbare Ereigniß der Wassernoth am 1. März. Nie geahnet die Höhe der Fluthen der Donau, wodurch die blühendsten Vorstädte Wiens überschwemmt wurden.

Jede Vorsicht gegen die Gefahr war um so fruchtloser, je plötzlich das Verhängniß die Fluthen mit Sturmeswelle überall hin verbreitete, je mächtiger ihre Wogen emporschlügen und durch ihre zerstörenden Wirkungen jede menschliche Berechnung betrogen.

Kein Jahrhundert weist in der Chronik von Wien auf solche Wuth der Elemente hin.

Vom Dunkel der Nacht umhüllt, drangen die Fluthen der Donau in alle Gassen, schlichen sich pfeilschnell in die dunkeln Kammern der Schlafenden, zerstörten Häuser, Mauern, Dämme, Kanäle, schwemmen centnerschwere Gieblöcke mitten in die volkreichen Vorstädte, und trieben mit weggeschwemmtem Hausgeräthe, mit Fässern, losgerissenen Schiffen, Haushöfen u. s. w. ihr verderbliches Spiel.

Die Bewohner, um Mitternacht meist im tiefen Schlafe, wurden von den Fluthen in ihren Betten überrascht, froh, wenn sie halb nackt, nur ihr Leben oder ihre Kinder retten konnten. Viele, vom Wasser überwältigt, im Augenblicke der Gefahr der Besinnung beraubt, wurden das Opfer der Fluthen. Die Wiener Zeitung vom 12. März enthält das namentliche Verzeichniß der 71 Ertrunkenen.

Eine Menge der nützlichsten Hausthiere: Pferde, Kühe, Schweine u. s. w. wurden eine Beute der Ueberschwemmung, mit ihnen ist auch der Wohlstand vieler Familien dahin.

Was der erste Schreck nicht vermochte, das verursachte später die Vernichtung des Eigenthums, die Hemmung der Gewerbe, der Mangel an Nutzvieh, an Arbeitszeug, an brauchbarem Material, an beziehbbarer Wohnung, an gefährdeter Gesundheit und gewohnter Thätigkeit und Lebenslust — die Zukunft ist düster und die Prüfung schwer.

Aber kaum drang die Kunde von den Schrecknissen in der Morgendämmerung zu dem Throne des alle seine Völker zärtlich umfassenden Landesvaters, als auch schon das tief verwunderte Gemüth des angebetheten Monarchen, dieses Alleinregers in allen Herzen, voll der rührendsten Besorgniß, tröstende Engel ausandte, um auf allen Puncten, wo Gefahr sich zeigte, Hilfe und Rettung zu bringen. — die durchlauchtigsten Prinzen, Erzherzog Kronprinz und Erzherzog Franz Carl. Nicht der Sturm, nicht das Brausen der Fluthen, nicht das unsichere Schwanken des Schiffes hielt sie ab, den Jammernden beizustehen, und ewig werden im Volke die Erzählungen der großherzigen Thaten fortleben, wodurch sich die Erzherzoge von Oesterreich, Brüder und Söhne Sr. glorreich regierenden Majestät, um die Menschheit und das Vaterland die unverweklichsten Vorbeeren erworben haben.

Mit Lebensgefahr drangen sie, trotz der heftigen Strömung des Wassers, in alle Theile der verunglückten Vorstädte, ihnen nach Hochherzige aus dem hohen Adel, mit menschenfreundlicher Thätigkeit, Geld, Brod, Fleisch vertheilend, — das Militär, voll bewunderungswürdiger Energie in den Rettungsanstalten, die Behörden unermüdet zu helfen, zu sichern, für Nahrungsmittel zu sorgen; Beamte und Bürger, Private und Dienstleute, so wie Menschenfreunde jedes Standes und Alters waren bemüht, Geld, Lebensmittel, Kleidung und Wäsche auszutheilen, Gefährdete in Sicherheit zu bringen, Kranke zu versorgen, verwaiste Kinder ertrunkener Eltern an Kindesstatt anzunehmen und so das Elend mildern zu helfen.

Nichts gleicht dem Mitgeföhle, nichts der Hingebung und Aufopferung jeglicher Art.

Die Nächstenliebe der Bewohner unserer Residenz feierte ihr schönstes Fest.

Ewig denkwürdig bleibt die rührende Wohlthätigkeit der Wiener, die zur lebendigsten Begeisterung hinreißend muß.

Solche Züge sind kostbare Perlen in dem Kranze der Humanität unserer Residenzstadt — sie sind es werth, ferneren Jahrhunderten als Muster reiner Menschlichkeit zu dienen.

Dieses furchtbare Elementar-Ereigniß steht aber auch so einzig da in den Annalen der Kaiserstadt, daß es wohl merkwürdig genug ist, als geschichtliches Datum für kommende Geschlechter aufbewahrt zu werden.

Die Schilderung der Ueberschwemmung und der dadurch verwüsteten Gegenden kann jedoch nicht ohne die möglichste Verlässlichkeit und Umsicht mitgetheilt werden, die Angabe der hochherzigen Züge und alles dessen, was Edelmuth und Herzensgüte zur Vinderung des Elends thaten, ist der genauesten Vollständigkeit würdig, denn diese Züge, die wie leuchtende Puncte das düstere Gemälde erhellen, sollen als Beispiele zur Nachahmung für alle Zeiten und Geschlechter ausgestellt bleiben.

Der Verfasser dieser Schrift (wohnhaft in der Leopoldstadt, Sperlgasse, Nr. 246), der selbst das Schicksal der Ueberschwemmten theilte, hatte mitten in den wogenden Fluthen das treueste Bild der stürmenden Elemente in dem schauerlichen Dunkel jener Unglücksnacht in seinem Gedächtnisse bewahrt; er ist in die günstige Lage gesetzt, die vollständigsten und verläßlichsten Nachrichten über diese Schreckensscene zu sammeln; der ihm allein, und alle ähnlichen Unternehmungen ausschließend, eröffnete Zutritt zu den Erhebungen, Nachrichten, Berichten und Ausweisungen setzt ihn in den Stand, eine vollkommen genaue, erschöpfende und wahrhaftige Darstellung, nicht bloß der Wiener Ueberschwemmung, sondern auch der Verwüstungen auf dem Lande zu liefern.

Welcher Wiener wird nicht gern eine umfassende Beschreibung dieser Schreckensscenen lesen und eine Denksäule der Menschenliebe bewahren, die hier so vielen Rettern und Wohlthätern durch ihre edlen Handlungen und Gaben errichtet ist?

Wer hat nicht Brüder, Schwestern, Schwäger, Freunde und Bekannte in Wien, deren Schicksal ihm am Herzen liegt? Wer hat nicht theure Angehörige in der Leopoldstadt, Jägerzeile, Rosau, Alservorstadt, Althann, Ebury, Lidtenthal, unter den Weißgärbern, in Erdberg u. s. w., um die er bekümmert ist? Wer wird nicht mit freudigem Erstaunen und mit Thränen der innigsten Rührung die großen Summen und die Namen ihrer Geber überblicken, die in wenigen Tagen schon so erstaunlich für die Unglücklichen zusammen geschossen hatten? Wer wird nicht dankbar das Andenken dieser Großherzigen segnen, die so viel gaben und so reichlich.

Möchte doch der Geist des Wohlthuns und der Milde, den Bewohnern Oesterreichs so eigen, auch hier segensreich walten, des Lohnes gewärtig, den hier das Bewußtseyn, jenseits die Vergeltung bringt.

Der Ertrag dieses Buches ist einzig den Verunglückten in Wien und in den nächsten Umgebungen der Kaiserstadt gewidmet.

Damit aber der Ausbülfsfond nicht erst auf die eingehenden Pränumerationsgelder vertröstet wird, so wurde von dem Herausgeber und Verleger dieses Werkes gleich im Voraus der von Sr. Majestät aufgestellten Commission in Ueberschwemmungsangelegenheiten die Summe von Tausend Gulden Conventions-Münze mit der Bitte überreicht, solche als einstweilige Gabe für die Unglücklichen verwenden zu wollen.

Die gute Absicht der Herausgeber ist durch diese Gabe bethätigt, der Zweck der eingehenden Pränumerationsgelder für die Vinderung des Elends der Verunglückten bestimmt, die Pränumerations selbst daher gewiß die edelste Aeußerung des Gott und dem Monarchen wohlgefälligen Patriotismus und der Menschenliebe.

Die Namen der Pränumeranten, welche man rein und deutlich geschrieben mitzutheilen bitet, werden dem Werke zum immerwährenden Angedenken beige druckt.

Das Werk wird 10—12 Bogen betragen und längstens in 8 — 10 Wochen erscheinen.

Zwei möglichst getreue Abbildungen der überschwemmten Leopoldstadt und Kothau, die dem Werke beige bunden werden, versinnlichen den schrecklichen Anblick.

Alle Buchhandlungen in den Provinzen sowohl, als im Auslande, nehmen Pränumerations an. Der Termin bleibt des Auslandes wegen bis zur Erscheinung des Werkes offen; doch beliebe man schnell zu pränumeriren, weil die Größe der Auslage bald bestimmt werden muß.

Die Pränumerations wird angenommen im hiesigen Zeitungs-Comptoir, auf ein in Umschlag gebastetes Exemplar auf schönem Druck-Papier mit . . . 1 fl. C. M. auf Velin-Papier . . . 2 fl. C. M.

Sollte jedoch das Werk häufigerer Materialien wegen, mehr als 12 Bogen betragen, so wird bei Ablieferung der Exemplare jeder Druckbogen mehr mit 5 kr. C. M. auf Druck-, und 10 kr. C. M. auf Velinpapier berechnet.

Mit dem Schlusse der Pränumerations tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

Im hiesigen Zeitungs-Comptoir ist zu haben:

Stabers blauer Montag, oder die Kunst, alle Minuten zu lachen. Proviand für Lebenslustige und Wißbegierige, enthaltend tausend Epässe, Merkwürdigkeiten, Geschichten, gute Einfälle und Gedanken, in kurzen Recepten für lange Gesichter. 6 Bändchen. Preis pr. Bändchen: 20 kr.

L. Ch. Rosgarten's Gedichte, 3 Bände, 1 fl. 12 kr.

Friedrich v. Matthisson's Gedichte, 3 Bände, 1 fl. 12 kr.

E. Ch. von Kleist's sämtliche Werke, 2 Bände, 48 kr.

A. Tiege's sammtl. poetische Werke, 4 Bände, 2 fl.

Vollständiges Wörterbuch der deutschen Sprache. Von Dr. Theodor Heinsius. gr. 8. 4 Bände, heftweise; das Heft à 24 kr. Sind bereits zu haben 10 Hefte ersten, 9 Hefte zweiten, 10 Hefte dritten, und 1., 2. und 3. Hefte des 4ten Bandes.

Kränze für die Jugend. Eine Sammlung von Gedichten und Festspielen. Vorgetragen bei häuslichen Feierlichkeiten und öffentlichen Schulfesten. Gedichtet von Johann Langer. Wien 1829. In Maroquin-Papier gebunden. Preis: 24 kr.

Lieder für Blinde und von Blinden. Gesammelt und herausgegeben von J. W. Klein, Director des k. k. Blinden-Instituts in Wien. 36 kr.

J. Pfeiffer, Lyrische und epigrammatische Bagarelle n. Wien 1824, auf schönem weißen Post-Schreibpapier, Preis: 40 kr.

Die vollständige Kellnerrey des französischen Weinwirts, dargestellt als practischer Unterricht über das, was mit dem Weine im Keller zu seiner Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung von Krankheiten, so wie bei seiner Versendung zu Lande oder zur See, sowohl in Fässern als in Bouteillen, und darauf bei seinem Empfange zu geschehen hat. Alles nach den in Frankreich üblichen Verfahrungsarten. Mit drei lithographirten Tafeln. Von F. Züllien, Weingroßhändler in Paris. Aus dem Französischen nach der vierten Auflage des Originals. Pesth, 1829, broschirt 1 fl. 20 kr.

Gebetbüchlein. Ruhm und Ehre sey Gott in der Höhe! Nebst einem Anhang sämtlicher Kirchengefänge, Gebete und Litaneyen, welche zum Gebrauche der ganzen Wiener erzbischöflichen Diöcese eingeführt sind. Von Joh. Nep. Friedrich. Wien, ordinär im Maroquin-Papier; so wie auch im schönen Einbände mit niedlichen Goldverzierungen und Goldschnitt in Schuber, 45 kr.

Der Damenfreund, oder: nützlichcs Hand- und Hülfsbüchlein für das schöne Geschlecht. Nach der zweiten verbesserten Auflage. Broschirt im eleganten Umschlage, Preis: 30 kr.

POT SUE TIGA KRISHA. Preis: 8 kr.

MOLITVE SUETE MASHE. Preis: 10 kr.

EVANGELIE INU BRANJE ALI PISME na vse Nedele inu Jimenitne Prasnike etc. 40 kr.; in Schuber 45 kr.